

Zervixkarzinom

Die Früherkennung hat Verbesserungs-Potenzial

Die Vorsorgeuntersuchung, die Jahrzehnte auf dem Zervixabstrich nach Papanicolaou beruhte, war eines der erfolgreichsten präventiven Konzepte in der Onkologie. In jüngster Zeit haben neue technische Möglichkeiten den Weg zu substantiellen Verbesserungen gebahnt.

Auf einem Symposium im Rahmen des Fortbildungskongresses der Frauenärztlichen Bundesakademie erinnerte *Dr. Hans Ikenberg*, Frankfurt / M., daran, dass die Inzidenz des Zervixkarzinoms in Deutschland zu den höchsten in Westeuropa gehört. Eine Möglichkeit, die Sensitivität der Zytologie zu erhöhen, besteht in der Kombination von Dünnschichtzytologie und computerassistiertem Vorscreening (TIS^{*}). Mehrere Studien haben gezeigt, dass damit eine signifikante Steigerung der Sensitivität für mäßig- und hochgradige Dysplasien im Vergleich zur konventionellen Zytologie, aber auch zu manuell beurteilten Dünnschichtpräparaten möglich ist.

Deutsche Daten zu dieser Methodik gibt es bisher allerdings nicht. Daher wurde mit der Rhein-Saar-Studie eine prospektive rando-

misierte Untersuchung konzipiert, in der die konventionelle Methode und TIS bei jeweils etwa 10 000 Frauen verglichen werden. Die Ergebnisse zu Sensitivität und Spezifität der beiden Methoden werden ab Mai 2009 erwartet.

Dr. Bodo Jordan, Köln, erläuterte einen Erfahrungsbericht zum Einsatz von TIS versus konventionelle Zytologie unter Routinebedingungen. Pap-IIIb- und Pap-IVa-Fälle wurden mit TIS erheblich häufiger gefunden. Die höhere Sensitivität wurde ohne Verlust an Spezifität erreicht, wie die histologisch abgeklärten Pap-IVa-Fälle zeigten. **WE**

Lunch-Symposium „Eine neue Ära in der Prävention des Zervixkarzinoms: Computerassistenz und Dünnschichtzytologie – internationale Studienlage und deutsche Rhein-Saar-Studie“, Düsseldorf, 6.3.2009, Veranstalter: Hologic TIS^{}): ThinPrep® Imaging System*

www.gyn-depesche.de